Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 256. Sonntags, den 13. September. 1835.

Die erste Verfassung,
vorgetragen am 4. Septbr. 1835 bei der neunten und zwölften Compagnie.

Verehrte Freunde, auch ich will es wagen,
Euch einige Worte vorzutragen.
Ich habe lange schon simulirt,
Woher wohl die erste Verfassung rührt.
Ich bracht' es in diese wenigen Zeilen,
Und will es, wenn Ihr es erlaubt, Euch mittheilen.

Ein jeder von uns wohl die Bibel lies't,
Und darin steht nun, wie Ihr alle wißt,
„Gott schuf die Welt aus einer Confusion,
Und gab ihr Verfassung, das heißt Constitution."

Damals war nun freilich Alles öde und stille,
Zwar gab's Geschöpfe in Hüll' und in Fülle,
Doch unser Herrgott befand sich schlecht dabei,
Daß er unter dem Gezücht' so alleine sey.
Da war er denn auf den Einfall gekommen
Und hatte ein Bischen Erde genommen,
Und ehe er sich kaum versehen,
Thät er in Gedanken ein Männchen drehn.
Und wie er sich selbst so im Geist sich gedacht,
So hatt' er gerade es nachgemacht.
Nun gefiel's ihm, ob seiner Proportion,
Da sprach er: „Lauf Männchen," und Männchen lief davon.
Ein Weilchen gings gut, aber leider nicht lange,
Dem Männchen war's immer so entsetzlich bange.
Das hat vor Langerweile geseufzt und lamentirt
Und ein erbärmliches Leben geführt.
Das sah unser Herrgott und dachte im Stillen:
Ich muß meinem Männchen den Wunsch nur erfüllen.
Ich weiß schon, was seine Klage wird seyn:
Es geht ihm, wie's mir ging, er ist so allein.
Kurz, als einst das Männlein vom Schlafe erwacht,
Da hat er sich bald ganz zu todte gelacht.
Und sich die Augen schier aus dem Kopfe gesehen,
Als er den neuen Cam'raden sah vor sich stehen.
Und bald war, wie unser Herrgott gedacht,
Eine ganz intime Freundschaft gemacht.

Natürlich, nun konnt' es nicht anders seyn,
Man richtete eine ordentliche Verfassung ein,
Und so war denn ein Weib dazu erlesen,
Daß sie die Ursach zur ersten Verfassung gewesen.
Auch war diese neue Verfassung gar süße,
Dafür war's aber eine aus dem Paradiese.
Doch reicht man den Finger, so nimmt man die Hand,
Dieß Sprüchwort ist wohl All' und Jedem bekannt.
Unser Herrgott sprach nämlich: seht den Apfel dort an,
Den verbiet' ich zu essen, den rührt mir nicht an.
Da wurden sie neugierig, und eh's unser Herrgott spürt,
Da war auch der Apfel schon schnabulirt.
Was war's nun, sie hatten's so schlimm gemacht,
Daß ein Engel sie aus der Verfassung gebracht.
Da standen nun beide und sahen sich an,
Und Adam sprach: Eva, was hast du gethan?
Wie hast du so schnell die Verfassung vergessen!
Ei Adam, sprach Eva, du hast auch mit gegessen.
Aber Eva, sprach Adam, du hast doch angefangen?
Ei, Adam, sprach Eva, mit gefangen mit gehangen.
Aus diesem Allen nun klärlich erhellt,
Dieß war gewiß der erste Streit in der Welt.
Endlich waren beide zur Versöhnung erbötig;
Allein eine neue Verfassung war wiederum nöthig.
Und so hat es denn bis auf unser heutiges Leben
Eine ganze Menge Verfassungen gegeben.
Die letzte aber, und gewiß die beste,
Gab uns die Ursach' zu dem heutigen Feste.
Da nun durch ein Weib, wie ich schon gesagt,
Die erste Verfassung zu Wege gebracht,
So ist es auch billig, daß wir durch die Frauen
Dieß Fest vorzüglich verherrlicht schauen.
Auch wird in unsern Verfassungsurkunden
Kein einziger Paragraph gefunden,
Der uns verbietet, daß man den Genuß
Eines rothwangigen Apfels entbehren muß.
Kurz, es hat wohl nie ein schön'res Leben
Als das jetzige constitutionelle gegeben.
Drum, Freunde, füllet die Gläser, es leben
Die Weiber, die die erste Verfassung gegeben.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18350913/1